

Hannover bei Nacht – Eine Koordinationsstelle für Nachtkultur (Kurzkonzept)

1. Einleitung
2. Akteur*innen der Nachtkultur
3. Aufgabenstellung
4. Struktur und Organisation
5. Ressourcen
6. Zeitplanung und das 100-Tage-Programm

1. Einleitung

„Ein besseres Nachtleben für Hannover“ – das würde als Überschrift für dieses Konzept ebenfalls taugen. Bundesweit würde man Hannover wahrscheinlich nicht unbedingt als Hort urbaner Strahlkraft bezeichnen. Die Hannoveraner*innen sehen das natürlich anders, fühlen sich wohl, gehen aus und genießen die Vorzüge ihrer Stadt. Die Nachtkultur hat daran einen erheblichen Anteil.

Mit dem Haushaltsbegleitantrag zum Haushalt 2021/2022 wurde die Verwaltung beauftragt, gemeinsam mit dem KlubNetz e.V. ein Konzept für eine*n Beauftragte*n für Nachtkultur zu entwickeln. Erkenntnisse aus dem Projekt „LimmernLabor“ sollten dabei mit einbezogen werden.

2. Akteur*innen und Orte der Nachtkultur

Innerhalb der Nachtkultur: z.B.

- Livemusikspielstätten (wie Capitol, Faust, Glocksee, Kulturpalast, Lux, MusikZentrum, Pavillon uvm.)
- Bars, Diskotheken (Zentren wie Linden, Nordstadt, Raschplatz und Steintor)
- Festivals und Open Air-Veranstaltungen (Fährmannsfest, Maschseefest, SNNTG-Festival und weitere)
- Theater, Variété, Kino (hier eher peripher behandelt)
- Der öffentliche Raum, bei dem es in unseren verdichteten Städten in unterschiedlicher Intensität zu Nutzungskonflikten kommt, und in denen unterschiedliche Ansprüche, Bedürfnisse und Nutzungsweisen oftmals hart aufeinanderprallen (wie z.B. am Küchengartenplatz, der Limmerstraße, dem Raschplatz, an der Lutherkirche, im und am Welfengarten)

In der Stadtverwaltung: z.B.

- Eventmanagement (Genehmigung von Veranstaltungen)
- Kulturbüro / Junge Kultur (Klubkultur)
- Bauverwaltung (Bau-Genehmigungen, Brandschutz)
- Jugend und Familie (Jugendschutz)
- Stadtbezirksmanagement (Nachtkultur in einzelnen Stadtteilen)
- Umwelt und Stadtgrün (öffentliche Räume)
- Kommunaler Präventionsrat (Vernetzung mit anderen Städten und Stellen)
- Frauen und Gleichstellung (We take care)
- Soziales und Gesundheit (Beauftragte*r für Sucht und Suchtprävention)
- Sicherheit & Ordnung (Lärm, Sauberkeit, ordnungsrechtliche Maßnahmen).
Die AG Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum kümmert sich aktuell um die besondere Problemlage am Küchengartenplatz / Limmerstraße und damit gezielt um einen Stadtteil

Weitere Akteur*innen:

- Polizei
- Region Hannover (Lärmemission, Gesundheitsamt)
- Gastroszene
- Anwohner*innen

3. Aufgabenstellung

Die konstruktive Zusammenarbeit der Beteiligten aus Verwaltung und Nachtkultur gestaltet sich aufgrund der vielen und oft unklaren Zuständigkeiten schwierig. Daraus resultiert für die Akteur*innen des Nachtlebens oft eine Unsicherheit bzgl. der richtigen Ansprechpartner*innen und ein nur schwer zu durchdringendes Zusammenspiel der unterschiedlichen Verwaltungskräfte. Es bedarf daher einer besseren Kommunikation innerhalb der Verwaltung, aber auch einer zentralen Anlaufstelle innerhalb der Clubszene, die Fragestellungen aufnimmt und berät.

Die Koordinationsstelle Nachtkultur wird daher hier als eine solche zentrale Anlaufstelle für alle Belange der Nachtkultur angedacht. Ziel ist die Umsetzung einer abgestimmten und dauerhaften Kommunikations- und Arbeitsstruktur für alle Akteur*innen wie Verwaltungen, Betreiber*innen, Nutzer*innen und Anwohner*innen. Dadurch kann schneller reagiert und agiert werden, da Zuständigkeiten nicht erst geklärt werden müssen. Durch ein eigenes Budget können Projekte, die gemeinsam mit den Akteur*innen entwickelt werden, und die gezielt auf deren Bedürfnisse eingehen, zeitnah und zielgerichtet entwickelt und umgesetzt werden.

Zentrales Thema der Koordinationsstelle für Nachtkultur ist die Beförderung eines **attraktiven, lebendigen, sicheren, inklusiven und nachhaltigen** Nachtlebens sowie das Nachtleben mit seinem Potential als Kreativ- und Wirtschaftsfaktor zu betrachten. Dadurch wird es zu einem wichtigen Standortfaktor.

3.1.1 Weiterentwicklung der Nachtkultur

- **Qualität der Klub- und Konzertkultur weiterdenken:** Ideen und Visionen mit Beteiligung der Akteur*innen, insbesondere dem KlubNetz, entwickeln
- **Qualität der Nachtkultur stärken:** insbesondere bei der Entwicklung neuer Orte und der Sicherung bestehender.
 - Die Bündelung von Fragestellungen (insbesondere im Bereich Bau, bei Auflagen, Feuerschutz, Barrierefreiheit, Emissionsproblemen)
 - Entwicklung öffentlicher Flächen als Treffpunkte für Freiluftfeiernde
 - Konzeptentwicklung für Wanderklubs zum Ausprobieren neuer Standorte im Rahmen von Pop Up Clubs. Auch die Innenstadt kommt als Betrachtungsraum in Frage
 - Entwicklung und Begleitung übergreifender Konzepte z.B. im Bereich Nahverkehr, Verhalten im öffentlichen Raum oder Awareness
- **Arbeitsqualität für Akteur*innen der Nachtkultur ausbauen:**
 - Wirtschaftlichkeit der Nachtkultur sicherstellen und entsprechende Instrumente diskutieren und entwickeln (z.B. gemeinsamer Einkauf oder Ticketing, Eigenmarkenentwicklung, Förderratgeber)
 - Qualifizierung von Veranstalter*innen, insbesondere des Nachwuchses zu: Grundlagen der Versammlungsstättenverordnung, Arbeitssicherheit, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Internationalität, usw.
- **Sichtbarkeit der Nachtkultur**

Schnittstelle zur HMTG schaffen: gemeinsame Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit anstoßen, Tourismusrelevanz herausarbeiten, gemeinsame Kampagnen (z.B. junge Menschen erzählen auf Instagram von ihren Touren durch die Nacht) oder Programme (z.B. gemeinsames Clubplakat an neuen ungewöhnlichen Orten oder Verlosung "Goldenes (Monats)Ticket") entwickeln, dabei Integration in Kulturregion Hannover/Hildesheim beachten. Angeknüpft an Stadtentwicklung und Stadtmarketing wird hier in die Zukunft gedacht.

3.1.2 Teilhabe an Nachtkultur stärken & Antidiskriminierungsstrategien befördern

Die Nachtkultur ist nicht frei von Diskriminierung, Gewalt und / oder strukturellen Ausschlussprozessen und kann Ort der Exklusion sein. Dieses Spannungsverhältnis gilt es zugunsten von mehr Inklusion und dem Abbau bestehender Diskriminierungen aufzulösen. Zu den konkreten Aufgaben und Schwerpunkten in diesem Bereich gehören:

- Vernetzung bestehender Institutionen und Initiativen, die zu den Themen Inklusion und Antidiskriminierung arbeiten (We take care, Antidiskriminierungsstelle der Landeshauptstadt Hannover und verschiedenste Awareness Gruppen u.v.m) mit Akteur*innen der Nachtkultur
- Diversity und Repräsentanz marginalisierter Gruppen fördern (z.B. aktive Frauen*förderung und Unterstützung bestehender Strukturen Women in Music, QENEM, Cat Calls of Hannover u.a.), ebenso wie Etablierung von Programmen, in denen künstlerische Inhalte kreativ mit und für diese Gruppen entwickelt werden können
- Barrierefreiheit (Zugänglichkeit von Locations inkl. Toiletten)
- Antidiskriminierung (z.B. Rassismus an der Diskothekentür)
- Sexismus und sexualisierte Gewalt im Nachtleben

3.1.3 Konfliktmanagement in der Nachtkultur

Konflikte im öffentlichen Raum zeigen sich in der Nacht intensiver als am Tag und können damit zu stärkeren Auseinandersetzungen zwischen Anwohner*innen, Nachtaktiven und Nachtakteur*innen führen. Fragen der persönlichen Sicherheit, des Jugendschutzes, bis hin zu Lärm oder Müll kommen hier zum Tragen. Die Koordinierungsstelle für Nachtkultur (KoN) nimmt sich dieser Themen an, begleitet in einer Vermittlungsrolle lösungsorientiert für ein friedliches und respektvolles Miteinander in der Nacht und ist u.a. in folgenden Bereichen aktiv:

- Nutzung des öffentlichen Raums, Konfliktmanagement und Konfliktmoderation (Vorbild Pilotprojekt LimmernLabor) zwischen Feiernden und Anwohnenden, Klubs und Einrichtungen
- Stärkung des Sicherheitsgefühls von Feiernden und Anwohnenden (z.B. FrauenNachtTaxi)
- Bündelung von Informationen zu Oberthemen wie z.B. sexualisierte Gewalt, KO-Tropfen, Drogenkonsum, nachtspezifischer Kriminalität (Gewalt, Drogenhandel) usw. und evtl. Entwicklung von Handlungsansätzen

Um einen Interessenausgleich innerhalb von Nutzungskonflikten zu schaffen und die Sicherheit im Nachtleben zu stärken, müssen Austauschprozesse über diese Probleme erleichtert und neue, innovative und nachhaltige Lösungsansätze geschaffen werden.

- Umsetzung und Weiterentwicklung LimmernLabor ggf. Nutzung einzelner Module für Herausforderungen an anderen Stellen der Stadt.
- Weiterentwicklung von Awareness-Konzepten
- Qualifizierungsmaßnahmen z.B. für Veranstaltende
- Ideenwerkstätten mit Möglichkeiten der Umsetzung von Prototypen
- Drugchecking
- Digitale Repräsentanz der Nachtkultur inkl. Aufbau einer Onlinepräsenz
- Diversity:
 - Sichtbarkeit marginalisierter Gruppen im Nachtleben
 - Förderung Kreativer aus verschiedenen Communities

3.1.4 Projektentwicklung

Sichtbar wird die Arbeit der KoN nach außen u.a. durch die Konzeptionierung, Planung und Durchführung von Projekten:

- Projekte, die existieren, stützen (z.B. LimmernLabor, Werkstatt für geballtes Wissen)
- Projekte entwickeln in den o.g. Beispielfeldern (z.B. Entwicklung von Flächen für Freiluftfeiernde, Erstellung eines Katasters für lärmrobuste Flächen, Entwicklung einer Marketingkampagne)

Die Projekte werden vom Nachtrat (s. dazu Erläuterungen unter 3.1.5.) vorgeschlagen und im Kernteam (s. dazu Erläuterungen unter 4.) geprüft und entschieden.

3.1.5 Vernetzung der Nachtkultur und darüber hinaus

Ein wichtiger Baustein des Gelingens der Koordinierungsstelle ist das Thema Vernetzung. Die KoN stellt eine gute Erreichbarkeit sicher und ist über eine eigene Onlineplattform zu erreichen.

- Aufbau von Gremien und strukturierter Dialog:
Der Rat für Nachtkultur ist das zentrale Organ für das Thema Nachtkultur. Die genaue Zusammensetzung regelt ein Beteiligungsverfahren und soll hier nicht vorab festgelegt werden.
Die Zielsetzung wird danach gemeinsam in der KoN entwickelt. Denkbar sind z.B. ein "Stammtisch" für die Szene sowie eine AG Nachtkultur in der Verwaltung
- Schnittstellenkoordination zu weiteren kommunalen und nicht-kommunalen Akteur*innen zu bestimmten Themenfeldern wie z.B. Vermarktung, Entwicklung öffentlicher Feierplätze, Diversität usw.
- Ein wichtiger Aspekt sind die Stadtbezirke. Ein regelmäßiger Austausch mit dem Stadtbezirksmanagement, den Stadtteilkultureinrichtungen und den Kontaktbeamt*innen der Polizei wird sichergestellt, vor allem für das Beschwerdemanagement und Bedarfe der Anwohnenden.

4. Struktur, und Organisation

Die KoN steht im Mittelpunkt einer Struktur, die die nächtliche Stadt verbindet, repräsentiert und weiterentwickelt. Konkret agiert sie in einer Doppelbesetzung aus einer kommunalen Stelle und einer, an einen freien Träger angesiedelten, szenearaffinen Person. Die komplexen (beschriebenen) Aufgaben wie Vernetzung, Kommunikation, Weiterentwicklung der Nachtkultur, Konfliktmanagement und die dazugehörige Projektentwicklung sind in dieser Konstellation zu bewältigen, da sie schnelle und effektive Umsetzung verspricht. Unterstützt werden sie auf Arbeitsebene von einem **Kernteam im Sinne eines agilen Projektteams** bestehend aus Vertreter*innen der Szene (KlubNetz & AG Extern ggf. noch Dehoga oder andere Vertretung) und der Verwaltung (angedacht sind hier die Bereiche Kultur, Eventmanagement, Bau, Ordnungsdienst). In diesen Stellen laufen die häufigsten Themen der Nachtkultur zusammen und können mit ihrer Fachlichkeit und dem Expert*innenwissen die KoN bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben unterstützen, Projekte mitentwickeln und den Routineaustausch sicherstellen. Wissens- und Kompetenztransfer ist das entscheidende Thema dieses interdisziplinär zusammengesetzten Teams.

5. Ressourcen

Die KoN soll mit einem Budget von 50.000 € gestartet werden. Dieses soll zum Aufbau einer externen Stelle und erster eigener Projekte dienen. Innerhalb der Verwaltung muss noch diskutiert werden, wo die interne Stelle sinnvollerweise angesiedelt sein soll. Nach einer Einführungsphase ist zu ggf. überprüfen, ob die Struktur passt oder es einer Veränderung bzw. Weiterentwicklung bedarf.

6. Zeitplanung und das 100 Tage Programm

Im 2. Quartal 2022 wird mit einem Clubgipfel gestartet, um mit den Clubs über Lösungsansätze für die Problemlage von Feiernden im öffentlichen Raum in Linden Limmer zu diskutieren.

Bis Jahresende 2022

Stellenbeschreibungen erstellen
Ansiedlung in der Verwaltung klären
Stelle bei externem Träger schaffen

1.Hj 2023

Ausschreibung und Stellenbesetzung
Aufbau von internen und externen Kommunikationsstrukturen
Erstellung eines 100 Tage-Programms auf Basis des Konzepts

Bis Herbst 2023

Umsetzung 100 Tage-Programm

- Beteiligungsverfahren zur Besetzung des Rats für Nachtkultur
- Konstituierung des Rats für Nachtkultur, Erarbeitung eines Leitbildes und Identifizierung von Handlungsbedarfen sowie skizzieren von Projekten
- Identifizierung von Kernbezirken (Linden, Mitte, Nordstadt, Oststadt, Südstadt, weitere?)
- Identifizierung von Kernthemen in den Bezirken & gesamtstädtisch
- Identifizierung von Schlüsselpersonen in den jeweiligen Bezirken
- Weiterentwicklung des Konzeptes